

**Berlin, 07.06.2021**

## Positionspapier

### Rahmenbedingungen in der Praktischen Ausbildung

Das Praktische Jahr ist nach dem Studium an der Universität ein integraler Bestandteil der Ausbildung für angehende Apotheker\*innen. Die Approbationsordnung für Apotheker (AAppO) gibt einen Rahmen für die Gestaltung des Praktischen Jahres vor. In der Umsetzung und Ausgestaltung besteht dadurch Spielraum, welcher durch die Pharmazeut\*innen im Praktikum (PhiPs), die Ausbildungsbetriebe und die Landesapothekerkammern zugunsten einer bestmöglichen und zeitgemäßen Ausbildung genutzt werden soll. Im Vergleich zum Ersten und Zweiten Abschnitt der pharmazeutischen Ausbildung an den Universitäten ist dieser Abschnitt dezentral und individuell geregelt. Als Bundesverband der Pharmaziestudierenden in Deutschland e. V. (BPhD) setzen wir uns für einheitliche Standards und Rahmenbedingungen ein in diesem Ausbildungsabschnitt ein.

#### **Lernzeit während der praktischen Ausbildung**

##### **Hintergründe**

Das Praktische Jahr ist, wie der Name bereits sagt, für die praktische Ausbildung und Anwendung von an der Universität erworbenen Fähigkeiten, gedacht. Einige Themen, welche beispielsweise in der Beratung wichtig sind, werden nicht im nötigen Umfang an der Universität behandelt und benötigen daher auch während des Praktischen Jahres eine weitere Vertiefung. Zudem kommen im Arbeitsalltag schnell viele neue Fragen auf, für welche eine Klärungszeit zur Verfügung stehen müsste. Den PhiPs soll deshalb ein Zeitraum zur Verfügung gestellt werden, in welchem sie sich in Ruhe ihrer Ausbildung widmen können. Die Zeit könnte entweder für die individuelle Recherche genutzt werden oder für Ausbildungsgespräche. Die Zeit ist nicht für die Einarbeitung in die betrieblichen Abläufe gedacht. Die Ausbildungsbögen der Bundesapothekerkammer können und sollen hierbei berücksichtigt werden. Zudem soll individuell entschieden werden, wann diese Möglichkeit während der Ausbildung genutzt wird. Zu Beginn ist vermutlich etwas mehr Zeit zur theoretischen Arbeit nötig als gegen Ende des Praktischen Jahres.

##### **Forderung**

*Der BPhD fordert eine dezidierte Lernzeit während der Arbeitszeit im Praktischen Jahr. Diese sollte mindestens 10 % der wöchentlichen Arbeitszeit bzw. einem halben Arbeitstag pro Woche entsprechen.*

*Der BPhD fordert die ADEXA und den Arbeitgeberverband Deutscher Apotheken (ADA) auf, die Lernzeit für Pharmazeuten im Praktikum in die Gehaltstarifverträge aufzunehmen und zeitlich zu regeln.*

## **Krankheitstage**

### **Hintergründe**

Aktuell besteht bundesweit keine einheitliche Vorgehensweise was passiert, wenn für PhiPs während des Praktischen Jahres krankheitsbedingte Ausfallzeiten entstehen. Dies geht aus einer repräsentativen Befragung unter 597 PhiPs durch den BPhD im Herbst 2020 hervor. In fast der Hälfte aller Fälle mussten PhiPs entweder als Ausgleich auf Urlaubstage verzichten oder die entstandene Fehlzeit nacharbeiten. Dieses Vorgehen wird jedoch nicht durch die Approbationsordnung gefordert. Beispielsweise gaben auch 40 % der befragten PhiPs an, in der öffentlichen Apotheke wären Fehlzeiten durch Krankheit in Ordnung gewesen (n = 499) (35 % im Krankenhaus (n = 152) und 40 % in der Industrie (n = 124)). Kurze Ausfallzeiten von ein paar Tagen stellen in einem halben Jahr keine Gefährdung des Ausbildungserfolgs dar. Auch im Rahmen der Abweichungsverordnung zu den Approbationsordnungen für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker aus dem Sommer 2020 aufgrund der Corona-Pandemie wurden die eventuell entstehenden Fehlzeiten durch beispielsweise eine zwei-wöchige Quarantäne nicht pauschalisiert. Die Landesprüfungsämter hatten in diesen Fällen einen Verfügungsrahmen und sollten individuell abschätzen, ob eine Gefährdung des Ausbildungserfolgs bestand. Die gleiche Logik sollte auch bei anderen kurzfristigen Ausfällen durch Krankheit gelten. Bis zu zwei Wochen pro Halbjahr sollten aus Sicht des BPhD in keinem Fall eine Gefährdung des Ausbildungserfolgs darstellen.

### **Forderung**

*Der BPhD fordert die Ausbildungsbetriebe für PhiPs auf, kurze Ausfallzeiten durch Krankheit weder mit Urlaubstagen zu verrechnen noch diese nacharbeiten zu lassen. In den Augen des BPhD gefährden Ausfallzeiten durch Krankheit von weniger als zwei Wochen nicht den Ausbildungserfolg.*

## **Ausbildungsvergütung**

### **Hintergründe**

Für eine Apotheke bedeutet die Beschäftigung von PhiPs, Personal und Ressourcen in die Ausbildung zu stecken. Diese Investition zahlt sich jedoch nach kurzer Zeit aus und das Team wird durch eine junge pharmazeutische Fachkraft verstärkt. Das Praktikum stellt nach vier Jahren Studium an einer Universität die letzte Etappe auf dem Weg zur Approbation dar. Dies bedeutet auch, dass PhiPs bereits wertvolles Wissen und Kompetenzen erlangt haben, die sie nun einsetzen können. Sie sind pharmazeutisches Personal mit Hochschulabschluss und dürfen dementsprechend auch viele Tätigkeiten im pharmazeutischen Betrieb ausüben. Dabei bringen Sie das neueste Fachwissen aus der Universität mit, um auch das bestehende Apothekenpersonal über Neuentwicklungen in der Forschung zu unterrichten. Dies sollte sich auch in der Vergütung widerspiegeln! Nach spätestens drei Monaten sind die PhiPs in der Lage, die meisten Tätigkeiten selbstständig zu erledigen. Im Vergleich zum restlichen Apothekenpersonal ist der Bedarf an Hilfe und Aufsicht selbstverständlich höher, jedoch nicht so hoch, dass die Differenz in der Vergütung durch den Bundesrahmentarifvertrag gerechtfertigt ist. Bei PhiPs, die ihr komplettes Praktisches Jahr in der Apotheke verbringen, ist das Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Apotheke aktuell noch besser. Eine höhere Vergütung für PhiPs, welche beide Halbjahre in einer Apotheke verbringen, ist aus Sicht des BPhD deshalb angebracht. Gleichzeitig sollten auch vorhergehende Berufsabschlüsse für pharmazeutisch-technische oder pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte berücksichtigt werden.

Das Praktische Jahr in der Apotheke ist in Vollzeit abzuleisten. Für die öffentliche Apotheke bedeutet dies nach Bundesrahmentarifvertrag (ADEXA) 40 Stunden pro Woche. Dies ermöglicht es nicht, zusätzlich zu arbeiten, um Geld für die Lebenshaltungskosten aufzubringen. Dies wird durch die steigenden Lebenskosten vor allem im städtischen Raum und in Großstädten immer mehr zu einem Problem.

### **Forderungen**

*Der BPhD fordert, die monatliche Ausbildungsvergütung für Pharmazeuten im Praktikum anzuheben. Die Vergütung soll sich in den ersten sechs Monaten mindestens an dem Niveau des jeweils gültigen Mindestlohns orientieren. Für PhiPs, welche länger als sechs Monate in einer öffentlichen Apotheke ihr Praktikum ableisten, sollte die Vergütung ab dem 7. Monat erhöht werden.*

*Der BPhD fordert PhiPs, welche bereits eine abgeschlossene Ausbildung als pharmazeutisch-technische Angestellte oder pharmazeutische-kaufmännische Angestellte vorweisen können, entsprechend des Tarifs der jeweiligen Berufsklasse zu vergüten.*

*Der BPhD fordert die ADEXA und den ADA auf, die Ausbildungsvergütung in den Gehaltstarifverträgen entsprechend zu erhöhen.*

### **Praxisbegleitender Unterricht**

#### **Hintergründe**

Der Dritte Abschnitt stellt durch die Anwendung des bisher gelernten Stoffes und das Lernen in der Praxis einen wichtigen Teil der pharmazeutischen Ausbildung dar. Der praxisbegleitende Unterricht (PBU) legt die theoretischen Grundlagen und Hintergründe für das Praktikum in der Apotheke. Daher sollte dieser zu Beginn des Dritten Ausbildungsabschnittes stattfinden. Auch die Formate der Veranstaltung sollten zeitgemäß gestaltet werden. Auf der einen Seite bildet der praxisbegleitende Unterricht in Präsenzform eine sehr gute Möglichkeit, mit den Referent\*innen in den direkten Dialog zu treten, sowohl in als auch zwischen den Vorlesungen. Zudem stellen die zweiwöchigen Blöcke für viele PhiPs eine gute Abwechslung zum Alltag in der Ausbildungsstätte dar und bieten die Möglichkeit, sich mit den ehemaligen Kommiliton\*innen über die bereits gemachten Erfahrungen auszutauschen. Auf der anderen Seite stellt das Vorlesungsformat über acht Stunden am Tag für zwei Wochen keine optimale Art der Wissensvermittlung dar. In kurzer Zeit sollen die PhiPs viele Inhalte aufnehmen. Die Pandemie hat gezeigt, dass Inhalte auch anders (z. B. Online-Formate, Aufzeichnungen oder Diskussionsrunden) vermittelt werden können und so auch ein individuelleres und flexibleres Lernen möglich ist, was der Ausbildungsqualität zugutekommen kann. Dementsprechend soll bedacht werden, welche Formate den Unterricht im Dritten Ausbildungsabschnitt am besten unterstützen können. Damit keine zu großen Unterschiede zwischen den Formaten der einzelnen Kammern entstehen, sollten diese sich untereinander austauschen, damit alle von den gemachten Erfahrungen profitieren.

PhiPs sollte der Wunsch gewährt werden, den Kammerbezirk im Dritten Ausbildungsabschnitt zu wechseln. Dies kann beispielsweise durch einen Auslandsaufenthalt oder durch hohe Reise-, Übernachtungs- und Verpflegungskosten notwendig sein.

### **Forderungen**

*Der BPhD fordert, den praxisbegleitenden Unterricht zeitlich dem Beginn des Dritten Ausbildungsabschnittes anzupassen und den ersten Teil des PBU innerhalb von zwei Monaten nach Abschluss des Zweiten Staatsexamens durchzuführen.*

*Der BPhD fordert die Landesapothekerkammern auf, den Praxisbegleitenden Unterricht konzeptionell zu überdenken. Die Vermittlung des Wissens sollte nicht nur in Präsenz stattfinden, sondern durch digitale Formate unterstützt werden. Veranstaltungen in Präsenz sollten umso mehr den Wissensaustausch durch Vernetzung und interaktive Formate unterstützen. Die Landesapothekerkammern sollen in dieser Thematik in Dialog treten, um gemeinsam die bestmöglichen Formate zu finden.*

## **Der Dritte Abschnitt der Pharmazeutischen Prüfung (P3)**

### **Hintergründe**

Das P3 stellt den Abschluss der pharmazeutischen Ausbildung zum\*zur Apotheker\*in dar. Diese mündliche Prüfung ist für alle angehenden Apotheker\*innen die letzte Hürde vor der Approbation. Dementsprechend sollten die Rahmenbedingungen für diese Prüfung fair und einheitlich gestaltet sein. Dazu gehört die Zeit zur Vorbereitung. Bei dieser sollte ein bundesweit einheitlicher Mindestabstand zwischen Ende des Praktischen Jahres und Termin der Prüfung gewährleistet werden. Sich neben einem Vollzeit-Job auf die Prüfung vorzubereiten, ist für viele PhiPs eine Herausforderung. Ebenso sollte niemand dazu gezwungen sein, den Urlaub ans Ende des PJs zu legen, um sich in dieser Zeit auf die Prüfung vorzubereiten. Gerade diese Zeit kann durch die Krankheitsregelung stark beschnitten sein (s.o.).

Auch das Format der Prüfung des Dritten Staatsexamens sollte einheitliche Kriterien aufweisen. Eine mündliche Prüfungsform ist hierbei in jedem Fall beizubehalten. Das Format einer mündlichen Prüfung eröffnet den zu prüfenden Personen mehr Möglichkeiten, das erworbene Wissen darzustellen. Gleichzeitig besitzen auch Prüfer\*innen in einer mündlichen Prüfung mehr Freiraum in der Formulierung der Fragen und es kann zu einem guten Fachgespräch kommen.

### **Forderungen**

*Der BPhD fordert die zuständigen Institutionen der Bundesländer auf, die Prüfung des Dritten Abschnittes der Pharmazeutischen Prüfung frühestens zwei Wochen nach Ende des Praktischen Jahres anzusetzen, damit genügend Zeit zur Vorbereitung besteht.*

*Der BPhD fordert, das Dritte Staatsexamen als mündliche Prüfung beizubehalten.*

**Weitere Informationen finden Sie auf [www.bphd.de](http://www.bphd.de).**